

## Höchst schauerhafte Begebenheit,

welche voriges Jahr am dreißigsten Februar ist begangen worden.  
Nebst Beschreibung von der Verlaufsung der ganzen Sach.

Ihr Leute merkt und nehmt zu Herzen  
Die traurige Geschichte;  
Der Diebstahl, der bringt große Schmerzen,  
Und nie kein Segen nicht.

Sabine war ein Frauenzimmer,  
Sie war auch tugendhaft;  
Deshalben war zufrieden immer  
Mit ihr auch die Herrschaft.



Da kam einstmals von Treuenbrieken  
Ein junger Mensch daher  
Und sprach: Ich möchte sie besitzen.  
Es war ein Schuhmacher.

Sie hat sich nicht sehr lang bedenk't  
Und sprach: es mag so sein!  
Sie hat zu leicht Vertrau'n geschenk't  
Des Schusters falschem Schein.



Er kommt allnächtl'ich zu Sabinen  
Und seufzt: Ich steck' in Noth;  
Gerührt von seinen bittern Mienen  
Gibt sie ihm, was sie hat.

Da thut er es sogleich verschwenden  
In Schnaps und auch in Bier;  
Und thut sich nochmals an sie wenden,  
Will wieder Geld von ihr.



Sie kann nicht mehr sein Geld sich leihen;  
Drum geht sie auf der Stell  
Und muß der Herrschaft veruntreuen  
Zwei silberne Löffel.

Als aber sind zwei Tag vergangen,  
Da kommt der Diebstahl raus;  
Die Herrschaft jag mit Schimpf und Schanden  
Sabinen aus dem Haus.



Sie klagt's in ihren Gewissensbissen,  
Ihr ist das Herz so schwer;  
Doch will jetzt nichts mehr von ihr wissen  
Der Treuenbriegerhehr.



Sie seufzt : Du böser Pflichtvergeßner,  
Du rabenschwarze Seel!  
Da nimmt er schnell ein Transirtmesser  
Und schneid't ihr ab die Keh!

Das Herzblut thut sogleich rauspsitzen,  
Sie sinket um und um.  
Der falsche Schuster von Treuenbriegen  
Der steht um sie herum.



Sie thut auch gleich die Glieder strecken,  
Nebst einem Todeschrei;  
Den bösen Wicht thut jezt einstecken  
Zwei Mann von der Polizei.

In Ketten und in Eisenbanden,  
Bei Wasser und bei Brot,  
Hat er reumüthig eingestanden  
Die schwarze Frevelthat.

Am Galgen wurd' der Treuenbriegner  
Gehängt durch einen Strick;  
Dazu hat ihn gebracht die Untreu  
Und auch die falsche Lück.

Drum soll man keine Kehl abschneiden,  
Es thut kein Gut ja nicht.  
Der Krug, der geht so lang zu Wasser,  
Bis ihm sein Henkel bricht.

---